

Evangelische Kindertagesstätte

„Regenbogen“ Dolgen

Grünower Straße 12, 17258 Feldberger Seenlandschaft



Konzeption

Inhalt

1. Wer ist unser Träger?	3
2. Seit wann gibt es uns?	3
3. Wo sind wir hier?.....	4
4. Hereinspaziert!	5
5. Wer arbeitet hier?	6
6. Wie arbeiten wir mit den Eltern zusammen?.....	6
7. Welche Ziele und Aufgaben verfolgen wir in der Arbeit mit den Kindern?	8
7.1. Unser Bild vom Kind	8
7.2. Unsere Grundsätze der pädagogischen Arbeit.....	8
7.3. Unser Kindergarten als Ort der Ermutigung.....	9
7.4. Unser Kindergarten als Ort des Staunens	11
7.5. Unser Kindergarten als Ort der Bildung	12
7.6. Unser Kindergarten als Ort des Entdeckens biblischer Schätze	14
7.7. Unser Kindergarten als Ort christlicher Gemeinschaft	15
8. Wie läuft ein Tag bei uns ab?	16
9. Mit wem arbeiten wir zusammen?	16
10. Qualitätsmanagement und Kinderschutz.....	17

1. Wer ist unser Träger?

Unser Träger ist die **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH**. Zu Beginn der 1990-er Jahre wurden die damaligen Vereine Diakonie Malchin und die Diakonie Stargard von engagierten Menschen aus Diakonie und Kirche gegründet.

Beide haben sich zu anerkannten Trägern von Einrichtungen und Diensten der Alten- und Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Suchtkrankenhilfe entwickelt, betreiben Pflege- und Wohneinrichtungen, bieten Service- und Dienstleistungen und sind Träger von Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen und Begegnungsstätten.

Seit Juli 2020 sind beide gemeinnützigen Gesellschaften zum Träger **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH** verschmolzen.

Unser Tätigkeitsgebiet umfasst heute nahezu das gesamte Gebiet des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte mit den Zentren Neubrandenburg, Neustrelitz und Waren (Müritz).

Mehr als 1200 Mitarbeitende sind in unseren Einrichtungen und der *Diakonie Stavenhagen gGmbH* beschäftigt. Seit 2023 verbindet die Diakonie MSE gGmbH und die Kirchgemeinde Penzlin-Mölln eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Beide Träger haben eine gemeinsame Gesellschaft *Diakonie Penzlin-Mölln gGmbH* gegründet.

Zum Geschäftsbereich Frühkindliche Bildung gehören 15 Kindertageseinrichtungen an verschiedenen Orten des Landkreises.

Geschäftsbereichsleiterin:

Christin Pietschmann
Töpferstraße 13
17235 Neustrelitz
Tel. 03981 245721

Geschäftsstelle:

Sekretariat
Töpferstraße 13
17235 Neustrelitz
Tel. 03981 24570

2. Seit wann gibt es uns?

Die Ursprünge unserer Kita liegen im Jahr 1987, als die Kleinkinder der in den großen Betrieben LPG und LPG(P) in einer Kinderkrippe in Dolgen betreut wurden. Die Kinderzahlen verringerten sich schließlich durch die Verkleinerung der Betriebe.

Ab den 90er Jahren vergrößerte sich die Einrichtung durch die Aufnahme der örtlichen Kindertagesstätte und die Erweiterung des Einzugsgebietes durch Kita- Schließungen in den Orten Triepkendorf, Cantnitz und Grünow.



Unsere Kita trägt seit ihrem 10-jährigen Bestehen im Jahr 1997 den Namen „Regenbogen“. Der Regenbogen als Zeichen des Zusammenhalts, des Behütetseins, des Friedens und der Liebe, steht mit seinen bunten Farben für die Vielfalt in der Kita.

Im Januar 1999 übernahm die Diakonie Stargard die Trägerschaft der Einrichtung. Damit bekam der Name „Regenbogen“ eine neue Bedeutung:

Diese findet ihren Ursprung in der biblischen Geschichte „Arche Noah“, im Bündnis mit Gott und den Menschen. Gott schickte ihnen nach der Flut den Regenbogen als Zeichen der Hoffnung.

Ab dem Jahr 2000 fanden immer wieder Modernisierungs- und Umbauarbeiten im Haus und auf dem Gelände der Einrichtung statt. Innerhalb der letzten Jahre wuchs die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Grünow/Triepkendorf stetig. Gemeinsam gestalten und begehen wir Feste.

3. Wo sind wir hier?

Umfeld

Unser Haus steht in einer ländlichen Region. Das Gebäude befindet sich an der Kreisstraße Feldberg-Neustrelitz im Dorfkern von Dolgen. Für Ausflüge in umliegende Orte und Kleinstädte nutzen wir die Buslinien.

Haus und Gebäude



Das Haus ist ein langgestrecktes, flaches Gebäude mit großen Fenstern. Es ist umgeben von einem Spielplatz mit Büschen und Sträuchern als Rückzugsmöglichkeit und Schattenspender.

[Jasmin und Martha beschreiben unseren Spielplatz so:](#)

„Man kann da rutschen und klettern. Bei den Sträuchern kann man sich verstecken. Das Besondere an unserem Spielplatz ist, dass er im Sommer so schön grün ist. Wir können da einen Pool aufpumpen und baden.“

4. Hereinspaziert!

Adresse: Evangelische Kindertagesstätte „Regenbogen“
Grünower Straße 12
17258 Feldberger Seenlandschaft

Einrichtungsleiterin: **Annette Kammann**
Tel. **039831 20252**

Öffnungszeiten: 06.00 Uhr – 17.00 Uhr

Das Leistungsangebot unserer Kita umfasst sowohl Halbtags-, Teilzeit- als auch Ganztagsplätze. Damit bieten wir den Familien bedarfsgerechte Betreuungsangebote, die zu ihren individuellen Lebenssituationen passen.

Den Kindern stehen drei Gruppenräume, wovon einer als Bewegungsraum genutzt wird, eine Garderobe, ein Ausweichspielraum mit Werkstatt und zwei freundliche Bäder zur Verfügung. In einem Gruppenraum ist eine Kinderküche.

Unser Haus ist saniert und modernisiert. Wir verfügen über 45 Plätze. Die Kinder im Alter von 0,5 bis 7 Jahren werden in 3 Gruppen betreut.



In einzelnen Monaten können in den Kindergartengruppen bis zu 16 bzw. 17 Kinder betreut werden. Immer zwei Altersgruppen teilen sich einen Raum.

Das Arbeiten mit altersgemischten Gruppen bietet viele gute Voraussetzungen für wichtige Basiskompetenzen wie Kommunikations- und Kontaktfähigkeit, Kreativität, Konfliktlösungsfähigkeit sowie ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und ein

positives Selbstkonzept.



Weitere Vorteile der Arbeit in altersgemischten Gruppen:

- Förderung der Sprachentwicklung spielerisch durch Vorbild der „Großen“
- Geringerer Leistungsdruck, weniger Konkurrenz und Machtkämpfe
- Vielfältige Anregungen Orientierungsmöglichkeiten und Nachahmungsmöglichkeiten
- Akzeptanz jedes Kindes mit seinem aktuellen Entwicklungsstand neben altersspezifischen Angeboten



5. Wer arbeitet hier?

Seit 01. Juli 2021 leitet die staatlich anerkannte Erzieherin **Annette Kammann** die Kita „Regenbogen“ Dolgen. Ihre jahrelangen Erfahrungen der pädagogischen Arbeit ergänzte sie um Führungskompetenzen im Qualifizierungsseminar für angehende Leitungskräfte in Kindertagesstätten. Darüber hinaus ist sie erste Ansprechpartnerin im Haus für Eltern und Mitarbeitende, die sie in der täglichen Arbeit in den Gruppen unterstützt.

Die Mitarbeitenden sind aus der nahen Umgebung und haben daher einen starken Bezug zum Umfeld der Kinder und ihren Familien. Unser Team setzt sich aus folgenden Mitarbeitenden zusammen:

Franziska Fox, staatlich anerkannte Erzieherin

Mirjam Möller, staatlich anerkannte Erzieherin

Jule Reinke, staatlich anerkannte Erzieherin

Lucy Röwer, staatlich anerkannte Erzieherin

Laura Bandelow, staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin

Juliane Schulze, Auszubildende Erzieherin für 0- bis 10-Jährige in M-V

Wir nehmen regelmäßig an 5 Tagen pro Jahr an Weiterbildungen teil. (z.B. Kinderschutz, Bildungskonzeption u.a.). Alle Mitarbeitende legen alle 5 Jahre ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor.

An oberster Stelle unserer pädagogischen Arbeit, steht das Wohl der Kinder.

Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung gibt uns das im Qualitätsmanagement verankerte Kinderschutz-Konzept Sicherheit in einem transparenten und professionellen Umgang mit dieser sensiblen Thematik. Alle Mitarbeitenden sind mit den §§ 8a und 72a SGBVIII vertraut. Diesbezüglich wurde eine Vereinbarung mit dem Landkreis MSE zum Thema Kinderschutz abgeschlossen. Darüber hinaus wirkt unser Träger aktiv in den Netzwerken Kinderschutz und frühe Hilfen mit.

Im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beraten wir die Eltern bei Auffälligkeiten im Umgang mit ihren Kindern und geben Hinweise zum aktuellen Stand der Entwicklung im kognitiven und sozial/emotionalen Bereich.

Unsere Hauswirtschafterin: **Berit Pagel**

In unserer Einrichtung bereiten wir täglich das Frühstück und die Vespermahlzeit frisch vor. Unsere Mittagsversorgung stellt die ev. Pflegeeinrichtung der Diakonie „Marienhaus Feldberg“ sicher.

Unser Haus wird durch die Firma „Bernd Schüler“ Neubrandenburg gereinigt. Bei uns sorgt Frau Stapel für die Sauberkeit in den Räumen.

6. Wie arbeiten wir mit den Eltern zusammen?

Der erste Bildungsort ist das Elternhaus. Wir sind bemüht, die Entwicklung des Kindes gemeinsam mit den Eltern zu fördern. Wir sehen die Eltern als Partner in der Erziehung und wünschen uns Austausch und Zusammenarbeit.

Elternabend

Die Elternabende bieten die Gelegenheit, sich kennen zu lernen. Sie finden nach Bedarf statt, jedoch entsprechend § 22 KiföG M-V, mindestens zweimal im Jahr. Sie beginnen meist um 19.00 Uhr und enden gegen 21.00 Uhr. Die Termine werden am Aushang bekannt gegeben. Ein- bis zweimal jährlich

bieten wir thematische Elternabende an, zu denen wir einen Referenten einladen (z.B. Logopädin, Amtsärztin, Fachberatung, Lehrer o.a.).

Elterngespräch

Das erste Kennenlernen zwischen Eltern, Kind und Kita entsteht beim Aufnahmegespräch, wobei neben notwendigen Formalitäten auch das Haus vorgestellt wird. Nach Möglichkeit begleitet neben der Leitung die zukünftige Erzieherin des Kindes das Gespräch und stellt damit die erste Brücke zwischen Familie und Kita her. Um einen gesunden Start in die Kita zu sichern, überprüfen wir gemeinsam mit den Eltern den Stand der Vorsorgeuntersuchungen sowie den allgemeinen Impfstatus (insbes. den vollständigen Masernschutz) des Kindes. Es findet eine Belehrung über das Infektionsschutzgesetz statt.

Das Einzelgespräch zur Entwicklung des Kindes hat seinen festen Platz in der Konzeption der Kindertagesstätte und findet spätestens drei Monate nach Aufnahme des Kindes statt. Es findet in der Regel einmal jährlich nach vorheriger Terminabsprache statt. Dazu beobachtet und dokumentiert die Erzieherin die bisherige sprachliche, körperliche, geistige und soziale Entwicklung jeden Kindes. Im Gespräch können gemeinsam mit den Eltern Vereinbarungen getroffen werden, um gemeinsam das Kind in seiner sprachlichen, geistigen und motorischen Entwicklung zu unterstützen. In diesem Gespräch tauschen sich Eltern und Erzieher aus.

Tür- und Angelgespräche

Der tägliche Austausch mit den Eltern findet beim Bringen und Abholen der Kinder statt. Hier bietet sich die Möglichkeit, sich über den Alltag in der Kita, das Wohlbefinden der Kinder oder andere Anliegen zwischen Familie und Kindertageseinrichtungen.

Elternrat

Bei Neubeginn des Kindergartenjahres wird der Elternrat gewählt. Jede Gruppe stellt zwei Vertreter. Über das Ergebnis werden alle Eltern informiert. Der Elternrat verständigt sich, wie er miteinander arbeiten will. Die gewählten Elternratsmitglieder vertreten die Anliegen der Eltern gegenüber der Kindertageseinrichtung und organisieren die Zusammenarbeit. Sie unterstützen beratend die Entscheidungen der Erzieherinnen und vermitteln bei Bedarf zwischen Eltern und Kita. Die Elternvertreter bringen ihre Ideen bei der Gestaltung des Jahresplanes ein und unterstützen mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten die Durchführung von Höhepunkten.

7. Welche Ziele und Aufgaben verfolgen wir in der Arbeit mit den Kindern?

7.1. Unser Bild vom Kind



Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die wir entsprechend ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten.

Wir versuchen, die wirklichen Bedürfnisse der Kinder zu erspüren. Wir möchten jedes Kind individuell fördern, ohne es jedoch zu über- oder unterfordern.

„Denn aktive Kinder bilden sich selbst, sie können gar nicht anders. Sie machen sich ihr Bild von der Welt und tun dies aus eigenem Antrieb. Kinder wollen lernen und sie wollen in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten.“

(Quelle Berliner Bildungsprogramm)

Bei der Beschreibung unserer Ziele und Aufgaben waren die „Leitlinien für evangelische Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg“ für uns Impulsgeber. Die Gliederung und die eingerahmten Sätze sind daraus entnommen. In unserer Einrichtung ist jedes Kind unabhängig von seiner religiösen, kulturellen oder nationalen Herkunft sowie unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen gleichermaßen willkommen. Entsprechend unseres Trägerleitbildes leben wir die Haltung, dass jedes Kind „wunderbar verschieden“ ist. Wir wirken Benachteiligung und Ungleichbehandlung aktiv entgegen. Kinder mit Beeinträchtigung können bei Bedarf durch Frühförderung oder auch Einzelintegration spezifische Förderung und Begleitung erhalten.



7.2. Unsere Grundsätze der pädagogischen Arbeit



In der Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung, leitet uns die [Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern](#). Unsere tägliche Zusammenarbeit mit den Kindern spiegelt sich in den folgenden Bildungsbereich wieder:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation
- Personale und sozial-emotionale, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen
- Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und

naturwissenschaftliche Grunderfahrung

- Medien und digitale Bildung
- Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten
- Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Um die **alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation** der Kinder zu fördern, setzen wir in unserer Einrichtung das sprachfokussierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren DESK um. Auch im täglichen Morgenkreis wird beim gemeinsamen Erzählen, Singen und Spielen werden die Kommunikationskompetenzen der Kinder gefördert.

Die **personalen, sozial-emotionalen und kultursensitiven Kompetenzen sowie Werteorientierung und Religiosität** werden in unseren Ritualen, Festen, täglichen Tischsprüchen und insbesondere dem wöchentlichen biblischen Morgenkreis in Zusammenarbeit mit der kirchlichen Gemeinde, angesprochen.

Kompetenzen des **mathematischen Denkens, der Welterkundung sowie der technischen und naturwissenschaftlichen Grunderfahrung**, werden nicht nur in besonderen Projekten und Ereignissen zum Erforschen und Experimentieren, sondern auch durch die tägliche Einbindung der Kinder in der Gestaltung des Gruppenalltags, gefördert.

Um den Bildungsbereich **Medien und digitale Bildung** bestmöglich inhaltlich zu gestalten, hat sich eine Kollegin zur „Mediencoachin“ qualifiziert. Außerdem nutzen wir das Programm „Kitalino“ als digitale Möglichkeit der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. In Zukunft wollen wir damit auch auf digitalem Wege im Austausch mit den Eltern stehen und die Möglichkeit der digitalen Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung nutzen.

Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten findet sich im pädagogischen Alltag täglich im Singen von Liedern, Durchführung von Fingerspielen, dem freien Zugang zu vielfältigem Bastelmaterial wider.

Der Umgang mit unserem **Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention** ist uns sehr wichtig. Wir bewegen uns viel an der frischen Luft, achten auf gesunde Ernährung und greifen die familiäre Zahnpflege beim täglichen Zähneputzen auch in der Kita auf.

Bei unseren regelmäßigen Spaziergängen durch Wiesen, Wälder und Felder sowie den jährlichen stattfindenden Waldtagen, geschieht eine lebhaft und aktive **Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung** auf ganz natürliche Weise.

7.3. Unser Kindergarten als Ort der Ermutigung

Gott hat jeden von uns geschaffen, mit seinen Stärken und seinen Grenzen. Die Vielfalt der Kinder macht unser Leben bunt und reich. Die Kinder lernen mit dem Anderssein der anderen zu leben und sich zu respektieren.

Leben mit Schwierigkeiten

Bei Konflikten erhalten die Kinder Hilfe bei der Suche nach Lösungen. Wir geben den Kindern Beistand und Unterstützung bei Erlebnissen wie Krankheit, Tod, Trennung oder Scheidung.

Aufnahme von Kindern

Für jedes neue Kind gibt es ein Aufnahmegespräch mit den Eltern. Dort wird neben den persönlichen Daten die bisherige Entwicklung des Kindes erfragt und die Eltern er halten die Möglichkeit, ihre Erwartungen zu äußern. Der Familie wird das Haus und die Erzieherinnen mit ihrer Gruppe vorgestellt. Es gibt eine gemeinsame Eingewöhnungszeit für Kinder und Eltern nach dem „Berliner Modell“. Hierbei wird das Kind, seinem individuellen Bildungsverhalten entsprechend, behutsam beim Übergang zwischen Familie und Krippe begleitet. Die Eingewöhnung dauert i.d.R. 2-3 Wochen. Nach der gelungenen Eingewöhnung erfolgt nach ca. 6 Wochen ein Reflektionsgespräch mit den Eltern.

Übergang zwischen Krippe und Kita

Auch der Übergang zwischen Krippe und Kita wird behutsam gestaltet: 14 Tage vor dem dritten Geburtstag eines Kindes hat es die Möglichkeit täglich den Vormittag zum gemeinsamen Spielen und Kennenlernen in seiner zukünftigen Kita-Gruppe zu verbringen. Der Übergang wird dann am Tag des dritten Geburtstags feierlich begangen, indem die Kinder der Krippengruppe das Geburtstagskind nach dem gemeinsamen Geburtstagsmorgenkreis in die neue Gruppe singend begleiten.

Abschied

Wenn uns ein Kind verlässt, wird es in der Kindergruppe verabschiedet und erhält eine kleine Erinnerung mit auf den Weg. Beim Wechsel der ältesten Kinder in die Schule führen wir eine Abschiedswoche mit traditionellen Höhepunkten wie z.B. Ausflüge, Abschlussfest und Schulanfangsgottesdienst durch.

Geburtstag

Am Geburtstag erlebt sich jedes Kind als einmalig und beliebt durch Rituale, die in der jeweiligen Gruppe entwickelt wurden. Die Kinder werden mit ihren Wünschen und Vorstellung zur Gestaltung, der Feier eingebunden.

Gemeinsame Mahlzeiten

In unserem Haus werden den Kindern drei Mahlzeiten angeboten: Frühstück, Mittagessen und Vesper. Frühstück und Vesper werden frisch in unserer hauseigenen Küche zubereitet.

Wir finden es wichtig, dass die Erzieherinnen die Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern in einer schönen Atmosphäre einnehmen. Dazu ist es nötig, dass alle Kinder, die am Frühstück teilnehmen, pünktlich bis 7.30 Uhr in der Einrichtung sind. Die Kinder können aus den hier im Haus frisch zubereiteten Speisen wählen, was sie essen möchten. Sie lernen, abzuschätzen, wie viel sie essen möchten, in dem sie sich alleine nachfüllen. Dadurch, dass die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern am Tisch essen, wirken sie gleichzeitig als Vorbild bei der Vermittlung von Tischsitten.

Die Angebote über den Tag sind ausgewogen. Die Kinder können bei der Gestaltung des Speiseplanes aktiv mithelfen, in dem sie ihre Wünsche äußern. Oft helfen die Kinder bei den Vorbereitungen der Mahlzeiten. Sie schneiden Gemüse, kochen in der Kinderküche Pudding oder Apfelmus. Frische Kräuter ernten wir im Sommer von unserem kleinen Kräuterbeet oder wir ziehen diese am Fenster in Blumentöpfen.

Auch das gemeinsame Essen ist Bildung. Die Kinder lernen die Zuordnung von Personen und Gegenständen, das Zählen, sowie das simultane Erfassen von kleinen Mengen. Sie lernen das Essen mit Besteck und den angemessenen Umgang damit, sie trainieren ihre Feinmotorik. Die Kinder kennen die Namen der Gerichte, sprechen darüber, wie die einzelnen Bestandteile heißen, was sie am liebsten mögen, was nicht, was sie von zu Hause kennen und was für sie neu ist. In der Kindergemeinschaft können sie durch Probieren erleben, dass ihnen auch unbekannte, neue Dinge schmecken können. Gemeinsam mit den Kindern sorgen wir für Tischkultur: gedeckter Tisch mit Porzellangeschirr, Blumen oder Kerze, leise Tischgespräche und gemeinsamer Beginn mit Gebet oder Tischlied.



7.4. Unser Kindergarten als Ort des Staunens

Weil zum Leben auch Unerklärliches und Geheimnisvolles gehört, erhalten Kinder in evangelischen Kindertagesstätten die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen und gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen nach Antworten zu suchen. Sie erleben die vielen großen und kleinen Wunder dieser Welt als Reichtum.

Wir interessieren uns für die Fragen der Kinder und nehmen sie auf. Wir ermutigen sie, sich eigene Gedanken zu machen und selbst Lösungen zu finden.

Morgenkreise

Die Morgenkreise gestalten wir nach aktuellem Anlass. Sie sind der Ort an dem Impulse für die Begegnung mit biblischen Schätzen gegeben werden. Einmal wöchentlich findet ein gemeinsamer Wochenabschlusskreis für alle Gruppen statt.

Umwelt, Natur, Raum und Zeit

Wir Erzieher ermuntern die Kinder, praktische Tätigkeiten im Alltag selbst auszuführen, z.B. Tischdecken, Arbeitsplatz vorbereiten, Blumen gießen, Anziehen und vieles mehr. Das Kennenlernen der lebenden und nicht lebenden Natur ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir wecken das Interesse der Kinder durch Beobachtung und Experimente. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in der Werkstatt handwerklich auszuprobieren. Wir öffnen das Bewusstsein der Kinder für den Erhalt der Natur. In einem Gruppenraum ist eine Kinderküche integriert.

Waldwochen

Im Frühsommer führen wir zwei bis drei Waldwochen durch. Die Kinder erleben den Kreislauf von Entstehen, Wachsen und Vergehen. Sie können ihr Spiel- und Bewegungsbedürfnis befriedigen.



Beim Sammeln von und Basteln mit vielfältigem Naturmaterial, Grob- und Feinmotorik sowie die sinnliche Wahrnehmung werden geschult. Die Kinder entwickeln beispielsweise beim gemeinsamen Bau von Höhlen aus gesammelten Ästen, Entwickeln und Ausprobieren von Bewegungspfaden oder bei sportlichen Spielen Selbstbewusstsein und Eigeninitiative. Darüber hinaus wird aber auch das gemeinsam Erlebte reflektiert.

Gegenseitige Hilfe prägt die Gruppe und stärkt die soziale Kompetenz des Einzelnen im Gruppengeschehen. Auch in den Waldtagen halten wir an den vertrauten Ritualen wie Morgenkreise und Singen von Liedern fest. Darüber hinaus greifen wir im Haus begonnene Projekte auf und führen sie im Waldgeschehen weiter. So bauten die Kinder im Projekt „Arche Noah“ ein Schiff aus Ästen und setzen die biblische Geschichte szenisch um. Exkursionen mit dem Förster zu den Themen „Vogelstimmen“, „Spuren von Waldtieren“ oder auch „Lebensräume von Tieren“, erlangen die Kinder umfangreiches und wertvolles Sach- und Weltwissen. In ausgedehnten, pädagogisch-didaktisch begleiteten Gesprächsrunden nach Abschluss unserer Waldwochen, greifen wir Erfahrenes auf, reflektieren gemeinsam und spüren den prägenden Tagen in der Natur nach.

7.5. Unser Kindergarten als Ort der Bildung

Kinder werden in ihrer Selbst- und Werterkenntnis unterstützt. Lachen und Weinen, Streit und Vertragen, Schuld und Vergebung erleben sie als Erfahrungen, die zum Leben gehören. Sie erweitern ihre Verständigungsmöglichkeiten, ihre Ansichten und ihre Verantwortung für andere Menschen und Gottes Schöpfung. Die Kinder werden zunehmend vertraut mit dem Weltwissen der Menschen.

Entwicklung von Sozialkompetenz

Die Kinder planen im Gespräch ihren Vormittag. Wir reduzieren Konflikte, indem wir gemeinsam mit den Kindern Regeln erstellen. Wir lernen, gewaltfrei mit Worten zu streiten. Dabei beobachten Erzieher Konflikte und greifen nicht vorschnell ein.

Entwicklung von Lernkompetenz

Die Kinder werden in ihrer Selbst- und Welterkenntnis unterstützt. Wir geben ihnen die Gelegenheit, eigene Ideen und Interessen zu entwickeln. Wir bereiten die Kinder laut Bildungskonzeption für 0-10 Jährige Kinder in Mecklenburg Vorpommern gezielt auf den Übergang in die Grundschule vor. Unser Ziel ist es, dass sich Kinder eigenständig Wissen und Können aneignen. Wir gestalten Projekte, in denen sie ihre Themen und Fragen erforschen können. Wir fordern die Kinder, ohne sie zu überfordern und geben ihnen Zeit. Darüber hinaus schaffen wir gleichzeitig Anreize, damit die Kinder auch nicht unterfordert sind. Gemeinsam mit den Kindern thematisieren wir die Lernfortschritte. Damit wecken wir ihre Freude über das Erreichte und ermuntern sie zu neuen Vorhaben.

Entwicklung von Sachkompetenz

Nach Anleitung und Anregung der Bildungskonzeption MV begleiten und unterstützen wir jedes Kind angemessen in seinen Lernprozessen. Jahreszeitliche und religiöse Feste gehören in unser Kitaleben. Wir erkunden mit den Kindern unsere nähere Umgebung und lernen Tätigkeiten und Berufe der arbeitenden Menschen kennen. Natürliche Ressourcen wie Wasser, Wärme und Licht nutzen wir mit den Kindern ohne sie zu verschwenden. Wir legen Wert auf Müllvermeidung und -Trennung. Das

Vermitteln von Werten steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir gestalten mit den Kindern das Kirchenjahr.

Entwicklung von Selbstkompetenz

Im Sinne einer partizipativen Pädagogik, finden die Kinder eine Vielzahl frei zugänglicher Spiele und Materialien in unseren Räumen vor, die zum eigenständigen Benutzen und Bearbeiten anregen. Die Kinder lernen entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes, ihren Alltag zu planen. Wir unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Ideen. Beim Gestalten von Angeboten werden die Kinder aktiv in die Entscheidungsfindung eingebunden. Die Kinder werden an demokratische Entscheidungsfindung herangeführt.

Wir gestalten den Übergang zwischen Kindergarten und Schule feierlich, bereiten diesen pädagogisch und didaktisch umfangreich aus und stärken unsere Kinder damit für die neue Herausforderung Schule.

Wir orientieren uns in unsere Arbeit an den Forderungen der Bildungskonzeption M-V. Die Bildungsbereiche sind bei uns eingebettet in Projekten und täglichen Lernangeboten. Im gesamten Tages- und Jahresablauf werden die Kinder gemäß Ihres Alters und Ihres Entwicklungsstandes gefördert.

Wir dokumentieren die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und führen einmal jährlich, im letzten Kindergartenjahr vor der Schule zweimal jährlich, ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Instrument der Beobachtung ist dabei neben dem Portfolio das „Dortmunder Entwicklungsscreening“ (DESK). Ergänzend verwenden wir in der Krippe einen Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung. Das Interesse der Kinder an Zahlen und Buchstaben wird durch verschiedenste Angebote unterstützt und gefördertem altersgemischten Gruppen erhalten die Kinder individuell formulierte Aufgabenstellungen, die ihre Stärken unterstützen und geeignet sind, Schwächen zu überwinden. Besonders Augenmerk liegt auf der Entwicklung der Sprache (siehe Sprachliche Entwicklung).

Sprachliche Entwicklung und Sprachförderung als ganzheitliches Konzept

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz – jedes Kind in unserer Einrichtung wird beim Erwerb dieser Kompetenz unterstützt. Sprache wird von unseren pädagogischen Fachkräften individuell, situativ und ganzheitlich gefördert. Kinder erwerben Sprache nur durch ihren aktiven, kommunikativen Einsatz. Hierbei ist entscheidend, dass sie Freude und Lust am Sprechen entwickeln. Die Erweiterung sprachlicher Kompetenzen findet in erweiterten sozial-kommunikativen Situationen statt, in denen die Beziehung zum Kind ein wichtiger Faktor ist.

Die Kinder sollen die Gelegenheit haben, Sprachfreude zu entwickeln. Dazu ist es wichtig, dass sie mit ihren Kommunikationsbemühungen Erfolg haben und das in jeder Entwicklungsstufe.

Unsere Erzieherinnen sind dabei wichtige Partner für die Kinder, denn als kompetente Bezugspersonen unterstützen sie die Eigenaktivität und die sprachlichen Experimente der Kinder.

Die Familie und andere Kinder sind ebenso wichtige Dialogpartner, denn Kinder brauchen Zuhörer, die an dem interessiert sind, was sie zu sagen haben und ihnen Resonanz geben. Besonders im Spiel treten die Kinder in vielfältige Beziehung zu anderen Kindern. Sie lernen es, ihre Gedanken und Gefühle sprachlich auszudrücken, Vorschläge zu machen und zu verhandeln. Die Erzieherin unterstützt die Kinder entsprechend ihres Alters.

Unsere pädagogischen Fachkräfte knüpfen an den individuellen Lebenserfahrungen und an den entwicklungsbedingten Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes an. Sie nehmen seine Kommunikations- und Bildungsbedürfnisse in umfassendem Sinne wahr. Dabei sind sie authentisch, emotional beteiligt

und zeigen Interesse am Austausch mit dem Kind. Die Erzieherin stellt sich mit ihrer Sprache ganz auf das Kind ein, d.h. sie artikuliert klar in einfachen bzw. verständlichen Sätzen, wiederholt, erweitert und stellt Rückfragen.

Ergänzend zur Förderung im Alltag wird in den Lernangeboten zum Bildungsbereich Sprache mit Hilfe von verschiedenen Methoden und Materialien der Wortschatz erweitert, die Artikulation verbessert und die Wortbedeutung erschlossen und gefestigt.

Sprachförderung ist in alle Bereiche und in alle konzeptionellen Ansätze unserer pädagogischen Praxis integriert. Sie beginnt mit dem Tag der Aufnahme der Kinder.

Für die Kinder bedeutet das, dass die Förderung kein abgetrenntes Sprachtraining ist, sondern bei der Begrüßung und beim Frühstück, bei der Projektarbeit, beim Waldtag, in Bewegungsspielen, im Freispiel und anderen Alltagssituationen integriert ist. Alle Interaktionssituationen werden so gestaltet, dass Kinder ihre Sprachkompetenzen erweitern und entwickeln können.

Die Handlungen werden von der Erzieherin sprachlich begleitet. Die Kinder lernen Fingerspiele, Reime, Gedichte und Kinderlieder, Bilderbücher, Geschichten erzählen. Sie entdecken Buchstaben in ihrer Umgebung. Unterschiedliche Spielformen finden ihre Anwendung: Sprachspiele, Regelspiele, Rollenspiele, darstellende Spiele... Die Inhalte der Rollenspiele spiegeln die Erlebnisse der Kinder wieder und sind Ausdruck der Auseinandersetzung mit dem Erlebten.

So werden neben den sprachlichen auch die sozialen Fähigkeiten entwickelt. Die Kinder lernen zunehmend, in der Gemeinschaft Kompromisse einzugehen und Konflikte selbständig, d.h. sprachlich zu lösen.

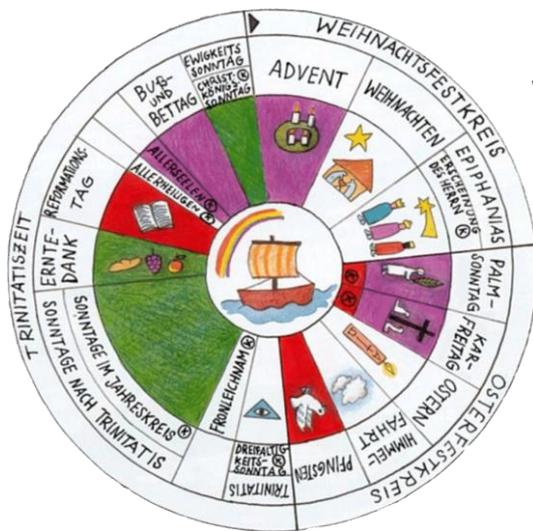
7.6. Unser Kindergarten als Ort des Entdeckens biblischer Schätze

Weil die biblische Überlieferung zu den Grundlagen christlichen Glaubens und Lebens gehört, sollen Kinder ihr in evangelischen Kindertagesstätten begegnen. Im Erzählen biblischer Geschichten, beim eigenen Stöbern in Kinderbibeln, in Liedern, Gebeten und Bildnern werden diese Schätze Teil des Alltages von Kindern. Durch gezielte Angebote wie Morgenkreise, Projekte und die gemeinsame Gestaltung der Feste im Kirchenjahr erfahren sie sich als lebendigen Teil der Gemeinschaft, in der diese Schätze weitergereicht werden. Dabei sind sie Ausleger und Deuter, deren Gedanken, Gefühle und Ideen wichtig und gefragt sind.

Kinder hören von Gott

Die Kinder entdecken staunend die sie umgebende Schöpfung und hören von Gott. Wir begleiten sie dabei, in dem wir biblische Geschichten und christliche Lieder mit den Erfahrungen der Kinder verknüpfen. Wir finden in biblischen Geschichten Parallelen zu unserem Alltag. Sie geben uns Impulse für unser eigenes Handeln. Wir beziehen biblische Geschichten in Projekte ein und finden kindliche Formen der Auseinandersetzung.

Feste im Kirchenjahr



Wir gestalten mit Kindern den Rhythmus des christlichen Jahreskreises mit Advent, Weihnachten, Ostern Pfingsten, Schulanfangsgottesdienst, Weltkindertag, Erntedank und Sankt Martin. Wir nehmen Traditionen zu den Festen in unsere Gestaltung auf und finden für unseren Kindergarten eigene Formen.

Umgang mit Trauer und Tod

Trauer und Tod begegnen wir mit besonderer Beachtung. Wir erspüren ob und inwieweit das Kind Gespräche oder Zuspruch haben möchte. Wir erinnern die Kinder an biblische Geschichten und Lieder, die helfen können, schwierige Situationen zu bewältigen.

7.7. Unser Kindergarten als Ort christlicher Gemeinschaft

Evangelische Kindertagesstätten sind Orte, durch die Kinder und Erwachsene Kirchen kennenlernen können. Sie sind Orte, an denen Familien verschiedenster Lebenssituationen in Kontakt kommen und an denen sich christliche Gemeinschaft verwirklicht.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Mütter und Väter begegnen religiösen Themen im Kindergarten und hören, was ihre Kinder ihnen erzählen. Feste und Elternabende gestalten wir so, dass Eltern religiöse Elemente als Angebot an sie selbst und als Information über die Erlebnisse ihrer Kinder aufnehmen. Bei Fragen und Unsicherheiten bieten wir Gespräche an.

Wiederkehrendes

Ein wichtiges Ritual ist der gemeinsame Tagesbeginn im Morgenkreis. Gebete, Christliche Lieder und Tischgebete gehören zu unserem Alltag. Am Freitag findet der Wochenabschlusskreis statt. Dort ist Raum für biblische Geschichten, Lieder und den Bezug zum eigenen Leben. Alle kirchlichen Feste in unserem Haus begehen wir gemeinsam. Wir treffen uns zum Singen, Beten und um etwas über den Hintergrund des Festes zu erfahren. Wir fördern so das Gemeinschaftsgefühl und die christliche Nächstenliebe. Den Kindern werden christliche Werte wie Wertschätzung, Achtung, Mitleid, Hilfsbereitschaft und Verzeihen nahegebracht. Wir besuchen aus verschiedenen Anlässen die Kirche und entdecken ihre Besonderheiten (Kirchraumpädagogik).

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Wir informieren die Eltern über Angebote der Kirchengemeinde. Eltern bekommen einen ortsbezogenen Kontakt mit kirchlichem Leben. Gemeinsam gestalten wir mit der Kirchengemeinde bestimmte Höhepunkte: z.B. Indianerfest auf dem Pfarrhof, Gottesdienste zu „Sankt Martin“ oder zum Schulanfang.

8. Wie läuft ein Tag bei uns ab?

6:00 Uhr	Öffnung des Hauses
bis 07:30 Uhr	Annahme der Kinder
anschließend	Körperpflege
anschließend	Frühstück in den Gruppenräumen
bis 8:15 Uhr	Zahn- und Körperpflege, Annahme der letzten Kinder
anschließend	tages- und themenbezogene Morgenkreise in den einzelnen Gruppen: wir besprechen den Tag, singen, hören Geschichten und machen Finger- spiele u Ä.

Ab 08:30 altersentsprechende Lernangebote, Projekte, Aktionen, Feste, Ausflüge, Arbeitstätigkeiten, religiöse Inhalte, Freispiel in den Räumen und ausgiebige Bewegung an der frischen Luft

11:00 Uhr	Mittag in der Krippengruppe
11:00-11:30 Uhr	Abholzeit für Vormittagskinder und Vorbereitung für das Mittagessen in den Gruppen
11:15 Uhr	Mittagsmahlzeit
12:00 Uhr	Einschlafgeschichte und Mittagsruhe
bis 12:00 Uhr	Abholzeit der Mittagskinder
gegen 14 Uhr	Ende der Mittagsruhe
ca. 14:30 Uhr	Vesper
anschließend	Nachmittagsgestaltung mit Aufenthalt im Freien

9. Mit wem arbeiten wir zusammen?



Schulen

Wir kooperieren mit der Grundschule Blankensee und der Grundschule Feldberg. Die Kinder besuchen ihre jeweilige Schule und nehmen an sportlichen Veranstaltungen teil. Außerdem haben sie an einem Schnuppertag Gelegenheit, Schule und Unterricht kennenzulernen. Die Lehrerinnen und Lehrer kommen im Vorfeld in die Kita und die Erzieherin besucht „ihre“ Kinder ein halbes Jahr nach der Einschulung in der Schule. Für die Eltern der künftigen Schulkinder gibt es einen Elternabend mit den Lehrerinnen und Lehrern in unserem Haus. Darüber hinaus wird eine Abschlusswoche gestaltet. Es finden Ausflüge für die künftigen Schulanfänger, eine Rückschau auf die Zeit im Kindergarten und die feierliche Verabschiedung auf dem Abschlussfest, statt. Die Kinder sind bei den Vorbereitungen aktiv beteiligt.

Forstamt

Wir nehmen Angebote des Forstamtes wahr und besuchen das Forstmuseum in Lüttenhagen. Die Forstmitarbeiter begleiten uns bei Waldexkursionen und vermitteln den Kindern Wissen.

Zahnärztlicher Dienst

Der Zahnärztliche Dienst führt bei uns mehrmals jährlich spielerische Zahnprophylaxe durch sowie eine Untersuchung für alle Kinder, bei der sie Empfehlungen gibt.

Regionale Betriebe und Unternehmen

Wir besuchen Betriebe und Unternehmen, um Kindern Einblicke in die verschiedenen Berufsbilder zu geben. Die Kinder erhalten Gelegenheit, den Phänomenen und Zusammenhängen der Naturwissenschaft und Technik auf den Grund zu gehen.

Kirchengemeinde

Wir arbeiten mit der Kirchengemeinde zusammen. Gemeinsam organisieren, gestalten und begehen wir Feste und Gottesdienste auf dem Pfarrhof. Zu verschiedenen Anlässen besuchen und entdecken wir die Kirche.

10. Qualitätsmanagement und Kinderschutz

Durch das trägerinterne Qualitätsmanagementsystem, welches digital durch das Programm „orgavision“ für alle Mitarbeitende zugänglich ist, gewährleisten wir eine standardisierte Qualität unserer einrichtungsinternen Arbeit.

Alle zentralen Prozesse wie beispielsweise Aufnahmegespräche, Eingewöhnung, Kinderschutz usw. sind im Qualitätsmanagementsystem transparent hinterlegt und werden regelmäßig auf der Ebene des Trägers überprüft, überarbeitet und aktualisiert. Diese Prozesse werden einrichtungsintern durch die Unterstützung der Fachberatung des Diakonischen Werkes M-V angepasst und umgesetzt. Durch die standardisierte und transparente Gestaltung der Kernprozesse, gewährleisten wir eine qualitätsvolle Arbeit in unserer Einrichtung. Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems erfassen und bearbeiten wir Kundenbeschwerden auf Grundlage unseres trägerinternen Beschwerdemanagements.

Unser Team bildet sich regelmäßig fachlich im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen fort. Die Fachberatung des Diakonischen Werkes M-V stellt die fortlaufende Auseinandersetzung der Mitarbeitenden mit der Bildungskonzeption M-V sicher.

Die Fortschreibung der Konzeption geschieht in Regelmäßigkeit durch die Zusammenarbeit der Kita-Leitung, der Fachkräfte sowie des Elternrates.

Das Wohl der Kinder steht in unserer pädagogischen Arbeit an oberster Stelle. Gibt es Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, gibt uns das im Gewaltschutzkonzept verankerte Kinderschutz-Konzept Sicherheit in einem transparenten und professionellen Umgang mit dieser sensiblen Thematik. Alle Mitarbeitenden sind mit den §§ 8a und 72a SGB VIII vertraut, erhalten regelmäßige Schulung zu dem Thema und haben Zugang zu den beschriebenen Verfahrensbeschreibungen und Dokumentationsbögen. Bei einem konkreten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kann eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden. Es gibt eine Vereinbarung mit dem Landkreis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß § 8a, Abs. 2 SGB VIII. Darüber hinaus wirkt unser Träger aktiv in den Netzwerken Kinderschutz und frühe Hilfen mit.

Im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gehen wir bei beobachteten Auffälligkeiten mit den Eltern ins Gespräch und bieten Beratung an. Alle Mitarbeitenden legen alle 5 Jahre ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Es finden jährliche Weiterbildungen und Belehrungen (z.B. zum Umgang mit Lebensmitteln, zur Masernschutzimpfpflicht, zum Gewaltschutz, Brandschutz usw.) statt.

In unserem einrichtungsbezogenen Gewaltschutzkonzept haben wir unsere grundlegende Haltung zu einem professionellen Umgang mit dem Thema Schutz vor Gewalt auf unterschiedlichen Ebenen beschrieben. Präventive und interventive Maßnahmen und Verfahrensabläufe sind darin ausgeführt und mit Dokumentationsbögen hinterlegt. Das genaue Verfahren zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, das Vorgehen bei Grenzüberschreitung durch Mitarbeitende und auch ein Sexualpädagogisches Konzept sind wesentlich Bestandteile unseres Gewaltschutzkonzepts.

Dolgen, im November 2023